

Landtagswahl Hessen "Es gibt keine Denkverbote"

Von Claus-Jürgen Göpfert



Bettina Wiesmann (CDU) kann mit dem Begriff "konservativ" nichts anfangen.
Foto: Alex Kraus

Die Landtagsabgeordnete Bettina Wiesmann (CDU) sieht eine Nähe ihrer Partei zu den Grünen - und macht sich in ihrer Partei damit nicht nur Freunde. Die praktizierende Christin ist eine der modernsten Kandidaten, die die hessische CDU aufzubieten hat.

Frankfurt – Unter den alten Bäumen vorm Eiscafé „Olympio“ im Oeder Weg sitzt es sich zur Mittagszeit lauschig. Ein leichter Wind weht über die Tische. Bettina Wiesmann ordert einen Eiskaffee und lässt den Blick über die Besucher schweifen. Das hier ist das Herz ihres Wahlkreises: typisches Nordend-Publikum, Anwälte, Kreative in der Mittagspause, aber auch junge Mütter mit Kinderwagen. Wiesmann lächelt. Gerade hat die 46-jährige CDU-Politikerin mal wieder „die Bandbreite“ ausgetestet, „in der man sich bewegt“.

Keine Hinterbänklerin

Damit meint die Politologin ihre öffentliche Aussage, das schwarz-grüne Koalitionsmodell im Römer könne auch auf Landesebene übertragen werden. „Unter der Prämisse natürlich, dass rechnerisch nichts anderes geht“, fügt die frühere Unternehmensberaterin hinzu. Sie hält in der Tat die politischen „Anschlussfähigkeiten“ der CDU zu den Grünen für weit größer als zur SPD. Gerade in der Schul- und Familienpolitik, ihrem Spezialthema. „Respekt vor dem Elternwillen“ herrsche zum Beispiel bei den Grünen wie bei der CDU. Es ist nicht das erste Mal, dass die Mutter von vier Töchtern zwischen sechs und 15 Jahren gegen den Stachel löckt. Bei der Landes-CDU kommt das mitten im Wahlkampf gar nicht gut an. Deshalb schiebt die gebürtige Berlinerin pflichtschuldigst nach, dass es im Land „eine Koalition gibt, die ausgesprochen erfolgreich arbeitet“. Aber sie folgt zugleich selbstbewusst ihrem Motto: „Es gibt kein Denkverbot.“ Seit 2009 sitzt sie erst im Landtag, „ganz hinten letzte Reihe“, sie schmunzelt. Eine Hinterbänklerin will sie dennoch auf keinen Fall sein: „Ich habe bestimmt 20 Reden gehalten.“

Die engagierte evangelische Christin ist vielleicht die modernste Kandidatin, die Hessens CDU aufbietet. Steuerliche Gleichstellung gleichgeschlechtlicher Lebenspartner: kein Problem. Frauen in Führungspositionen: für die „Flexi-Quote“. Keine starre Vorgabe. „Ich bin kein Freund der Brechstange.“ Mit ihrem Ehemann praktiziert sie Ökumene: Er ist Katholik, Jesuit. Sie wetteifern darum, welcher ihrer Berufe gerade unbeliebter ist in der Öffentlichkeit: Er arbeitet als Investmentbanker.

"Missbrauch einer Institution"

Mit dem Begriff konservativ kann sie „nichts anfangen“. Ihr Begriffspaar lautet: „Freiheit und Vielfalt.“ Dass sich jetzt nach rechts hin manche von der CDU abspalten und der neuen „Alternative für Deutschland“ anschließen, dass ehemalige CDU-Mitglieder den Ausstieg aus dem Euro fordern, provoziert nur ein Schulterzucken. Gut, Europa sei den Menschen „nicht hinreichend erklärt“ worden, es brauche „mehr Transparenz“. Aber an den Zielen rüttelt sie nicht: „Konsolidierung“ in den Krisen-Staaten, und zwar „jetzt“. Wiesmann, die so sanft und jugendlich wirkt, kann kratzbürstig austeilen. Etwa, wenn die Kirchen in Hessen gegen das umstrittene Kinderförderungsgesetz mobilisieren: Dass dabei Glocken geläutet werden, sei „Missbrauch einer Institution“. Und die hochgelobten Grünen in Frankfurt bekommen auch noch eines mit. Weil sie gegen das Gesetz hetzten und zugleich in Frankfurter Kitas dessen Ziele verfolgten. Die Landtagsabgeordnete gibt einen Fehler zu: Das Gesetz hätte „frühzeitiger, umfassender diskutiert und besser erklärt“ werden müssen. Früher im Ortsbeirat, den sie schätzte, hatte sie „keine Lust auf Parteikarriere“, heute sagt sie: „Ich bin gerne Politikerin.“ Ein typischer Satz für die Ehrgeizige: „Man muss das wuppen!“ Kein Zurück, auch nicht beim Ausbau des Flughafens in Frankfurt. Kämpfen, sich durchbeißen, das hat sie in ihrem Beruf gelernt. Diese Karriere ist noch nicht zuende.

Die FR stellt in loser Folge die Kandidaten für die Landtags- und Bundestagswahl am 22. September vor.